

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:  
Tageblatt Riesa,  
Hauptstr. Nr. 20,  
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagskonten:  
Dresden 1590,  
Groschaff,  
Riesa Nr. 22.

Nr. 196.

Freitag, 23. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Wintereins von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr nachmittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Schriftgröße (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Mellemgröße 100 Gold-Pfennige; Zeitraube und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligte Rabatte erstreckt sich, wenn der Betrag vorläufig durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Start des „Graf Zeppelin“ zum Pacificflug.

wtb. Tokio. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 3 Uhr 13 nachmittags japanischer Zeit (7 Uhr 13 MEZ.) zur Fahrt nach Los Angeles aufgestiegen.

## Die Erpressungstaktik im Haag.

Entscheidung unwiderruflich morgen Sonnabend.  
Deutschland soll die finanzielle Befriedigung der englischen Wünsche übernehmen.

### Neue Geldforderungen an Deutschland?

\* Haag, 22. August. (Telunion.) Die deutsche Abordnung hat am Donnerstag nachmittags eine längere Sitzung abgehalten. Es verläutet, daß gegenwärtig im Vordergrund der Erörterungen die Einbeziehung Deutschlands in die finanziellen Verhandlungen der Gläubigermächte und die daraus für Deutschland sich ergebende Lage stand. Die Donnerstagnachmittags-Besprechung der vier Gläubigermächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan ist am Abend um 7 Uhr unter Hinzuziehung der Minister Curtius und Dillferding fortgesetzt worden.

In alliierten Kreisen der Konferenz wird bereits eingehend von neuen finanziellen Forderungen gesprochen, die jetzt an Deutschland gestellt werden sollen. Wie die Telegraphen-Union bereits mehrfach hervorheben konnte, scheint die übliche Taktik eingeschlagen worden zu sein, kurz vor dem Schluß der Konferenz einen Druck auf Deutschland auszuüben, um grundlegende finanzielle Zugeständnisse im Ausmaß des Youngplans zu erreichen, mit der für eine derartige Taktik üblichen Begründung, Deutschland müsse im Interesse der Einheit und Solidarität zur Rettung der Konferenz sich zu einem Entgegenkommen bereitfinden.

In welcher Richtung diese neuen finanziellen Forderungen an Deutschland liegen, ist zur Zeit noch nicht endgültig festzustellen, jedoch besteht der bestimmte Eindruck, daß jedenfalls über die ursprüngliche deutsche Forderung in die Verteilung des Betrages von ca. 800 Millionen Mark, der sich aus dem Übergang des Dawesplans zum Youngplan ergibt, einbezogen zu werden, einfach hinzugegangen worden ist. Die vier Gläubigermächte haben, wie bekannt, bereits vor einiger Zeit England diesen Betrag angeboten und damit eine deutsche Beteiligung ausgeschlossen. Ebenso scheint es, daß der Betrag der deutschen Regierung auf den Überschuß von 12½ Millionen Pfund aus dem bereits liquidierten deutschen Eigentum in England als selbstverständlich angenommen wird.

Die neuen finanziellen Forderungen an Deutschland dürften in der Richtung einer deutschen Beteiligung an der Mobilisierung des angelegten Teiles der Jahreszahlungen, sowie in einer Beteiligung an den bei der internationalen Bank zu hinterlegenden Fonds liegen.

Die Heranziehung des deutschen Wirtschafts- und Finanzministeriums zu den finanziellen Verhandlungen der vier Gläubigermächte ist jedenfalls ein deutlicher Beweis, daß gegenwärtig Bemühungen im Gange sind, in den finanziellen Fragen Deutschlands Zustimmung zu wesentlichen neuen finanziellen Forderungen zu erreichen. Praktisch will man auf die Weise die Klärung der politischen Fragen, vor allem die Räumung des Rheinlandes, somit durch neue finanzielle Opfer Deutschlands erlangen. Es muß auf das entschiedenste erwartet werden, daß in den gesamten finanziellen Fragen die deutsche Regierung an ihrem bisherigen Standpunkt festhält und nicht nur die oben erwähnten Forderungen aufrechterhält, sondern auch jede Art neuer finanzieller Opfer auf das entschiedenste ablehnt.

### Die Finanzverhandlungen am Donnerstag abend.

\* Haag, 22. August. (Telunion.) Die finanziellen Verhandlungen der vier Mächte Belgien, Frankreich, Italien und Deutschland, an welchen von deutscher Seite wiederum die Minister Dillferding und Curtius teilnahmen, dauerten am Donnerstag abend von 19 bis 20 Uhr und befaßten sich, wie verlautet, mit der egallischen Forderung auf eine Erhöhung des gesamten englischen Anteils an den Zinszahlungen, sowohl dem geschätzten wie dem ungefähren Teil. Die Verhandlungen werden am Freitag vormittag um 10 Uhr wieder aufgenommen.

### Die Deutschland zugebachten Zuzahlungen.

\* Haag, 22. August. (Telunion.) In englischen und französischen Kreisen der Konferenz verläutet, daß in den mehrfachen Beratungen zwischen den vier Gläubigermächten und den Reichsministern Dr. Curtius und Dillferding am Donnerstag ein Vorschlag erörtert worden sei, den man jetzt als einen Ausweg aus der englisch-französischen Finanzkrise ansehen soll. Danach würde der im ungefähren Teil der deutschen Tributleistungen enthaltene Betrag von Anfangs 88,5 Millionen Mark für den Dienst der Dawesanleihe aus dem ungefähren Teil angelehrt werden und Deutschland würde hierfür eine Sondergarantie zu übernehmen haben. Der hierdurch im ungefähren Teil freierwerdende Betrag soll England zur Verfügung gestellt werden. Frankreich und Belgien sollen ihrerseits geringe Beträge aus dem ungefähren Teil gleichfalls England zuweisen, so daß hierdurch die englische Regierung den von ihr bisher geforderten Anteil von 95 Millionen Mark an dem ungefähren Teil der deutschen Tributleistungen erhalten würde. Die Sondergarantie, die Deutschland hierdurch für den Dienst der Dawesanleihe zu übernehmen hätte, würde praktisch einen zweiten ungefähren Teil der deutschen Tributleistungen bedeuten. Von der gleichen Stelle verläutet, daß auf deutscher Seite Bereitwilligkeit vorhanden sei, dieses Zugeständnis zu machen.

Auf deutscher Seite wird dagegen auf das Bestimmteste erklärt, daß eine Zustimmung der deutschen Abordnung zu einem derartigen Vorschlag nicht in Frage kommen könne, da hierdurch der gesamte Betrag der ungefähren deutschen Tributleistungen sich folgerichtig um den unter eine deutsche Sondergarantie zu stellenden Dienst der Dawesanleihe von 88,5 Millionen Mark erhöhen würde.

Es zeichnet sich gegenfalls auf der Gegenseite das Bestreben ab, durch Entschaltung deutscher finanzieller Zugeständnisse den englischen Forderungen Genüge zu tun. Ein derartiger Plan könne jedoch nur zur Folge haben, daß nach der Einigung mit England der Youngplan hinsichtlich auf Annahme erlischt, ohne daß jedoch eine Sicherstellung der deutschen politischen Forderungen erfolgt.

### „Dawas“ zur Lage im Haag.

Paris, 22. August. Der Haager Korrespondent der Agentur Dawas berichtet: Das Hauptereignis ist, daß eine Entscheidung unabweislich am Sonnabend fallen wird. Die Führer der Delegationen der einladenden Mächte haben sich heute darüber geeinigt, daß sie ihren Aufenthalt im Haag nicht über diesen Zeitpunkt hinaus ausdehnen wollen. Sie haben die beiden einzigen Eventualitäten ins Auge gefaßt, denen sie jetzt noch gegenüberstehen wollen und von denen übrigens eine ebenso wahrscheinlich ist wie die andere: Entweder lehnt England die letzten Vorschläge seiner Kollegen ab. In diesem Falle hätte die Konferenz nur noch den Mißerfolg ihrer Arbeiten in einer letzten öffentlichen Sitzung festzustellen, oder der Youngplan wird schließlich vom englischen Schatzkanzler angenommen. Dann wären nur noch auf Grund des Plans die Komitees zur Regelung seiner Anwendungsmöglichkeiten einzusetzen, denen es überlassen wäre, die Stadt, in der sie arbeiten wollen, selbst zu bestimmen.

Erasmus und Henderson haben bereits offiziell bekanntgegeben, daß sie den Haag am nächsten Sonntag verlassen werden, um nach London zurückzukehren. Brian beschreibt gleichfalls, an diesem Tage nach Paris abzureisen, wo am Montag ein Ministerrat stattfinden wird, in dem er der Regierung über die Haager Verhandlungen Bericht erstatten wird.

### Ein Telegramm an Stresemann.

\* Berlin. Der Reichslandtagsrat für das deutsche Volksgesetz hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes Telegramm geschickt:

Der Verlauf der Haager Verhandlungen zeigt, daß Methoden und Taktik der deutschen Außenpolitik trotz aller Warnungen der nationalen Opposition und aller bisherigen Mißerfolge unverändert blieben. Ein Paß, dessen Diplomatie die einfachen und klaren Linien der eigenen Interessen nicht erkennt und vertritt, wird niemals Freunde haben, denn niemand hat zu seinem Handeln Vertrauen. Die dortigen Erfahrungen haben bewiesen, daß die Eitelungnahme der deutschen Regierung zum Pariser Tributplan nicht nur vor Kind und Kinde in der Verantwortung liegt, sondern auch taktisch falsch war. Der Youngplan ist ein Unglück sowohl für Deutschland wie für die Ruhe, Wirtschaft und Entwicklung der anderen Völker. Er bringt die „Liquidierung des Krieges“ nicht. Daß der deutsche Außenminister sich dort bemüht, ihn zu retten, muß unserem Volke den Gohn der ganzen Welt eintragen. Diese diplomatische Methode führt Deutschland in eine unmögliche Lage. Nach den ursprünglichen amtlichen Ankündigungen sollten wir für den unerträglichen Youngplan wenigstens die Räumung von Rhein und Saar bebingungs- und entschuldigungslos einstimmen. Die Gefahr, auch sie noch erlangen zu müssen, wird um so brennender, wenn wir, die Opfer des Planes, als seine Verteidiger auftreten. Dieser Vorgang bedeutet die geschichtliche Verurteilung eines Systems, bei dem Jahre hindurch die Außenpolitik nicht auf Leistungen, sondern auf nackten Machtverhältnissen beruht. Deutschland kann für die Zukunft durch die Ergebnisse einer solchen Politik nicht gebunden werden, einmal die Welt weiß, daß das wirliche und gesunde deutsche Volk nicht hinter ihr steht. Dies klarzustellen, sowie zu verhindern, daß der Youngplan in Deutschland eine Mehrheit findet, werden wir keine Anstrengung scheuen.

Kamens des Reichslandtagsrat für das deutsche Volksgesetz: gen. Eugen Berg „Selbst“.

### Verhandlungen über Sachlieferungsfragen im Haag.

Haag. (Funkpruch.) Die heute vormittag um 10 Uhr im Konferenzgebäude fortgeführte Sitzung der Delegierten Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans mit den deutschen Reichsministern Dr. Curtius und Dillferding dauerte etwa 1½ Stunden und befaßte wiederum im wesentlichen Sachlieferungsfragen. Die Besprechung wird heute nachmittag um 3 Uhr unter Heranziehung von Sachverständigen fortgesetzt werden.

Die Sitzung der vier an der Rheinlandfrage interessierten Mächte hat darauf um 11½ Uhr begonnen.

### Der „Temps“ über Stresemann.

\* Paris. Obgleich die Mehrzahl der französischen Blätter behauptet, den Standpunkt Dr. Stresemanns zu verstehen, werden seine Forderungen ohne Ausnahme aufschreiend abgelehnt. Der „Temps“ schreibt u. a.: Man solle sich über Dr. Stresemanns Bitterkeit und die Festigkeit der deutschen Presse nicht wundern. Der deutsche Außenminister befindet sich tatsächlich in einer äußerst schwierigen Lage. Er muß befürchten, daß die Politik, die er dank seiner persönlichen Autorität dem deutschen Volk vorgeschrieben hat, zusammenbricht, und zwar gerade in dem Augenblick, in dem er mit Recht glaubt, eines Erfolges sicher zu sein.